BORNEFELD

Zweite Sonatine

für Klavier (1978)

Aurestandaments agentiated of the real agentiated to English and the destroyed of Contractions of the Contraction of the Contractions of the Contraction of the Contractions of the Contraction of the Contraction of the Contraction

Authorities and the Constitution of the second and the second and

Authorities and the Constitution of the second and the second and

Australization lede 6.

© 2010 by Carus-Verlag, Stuttgart - CV 29.151

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law. Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

HELMUT BORNEFELD

Auste December 1 st. Septiment of the se

ZWEITE SONATINE

Helmit Bornefeld 1978

I













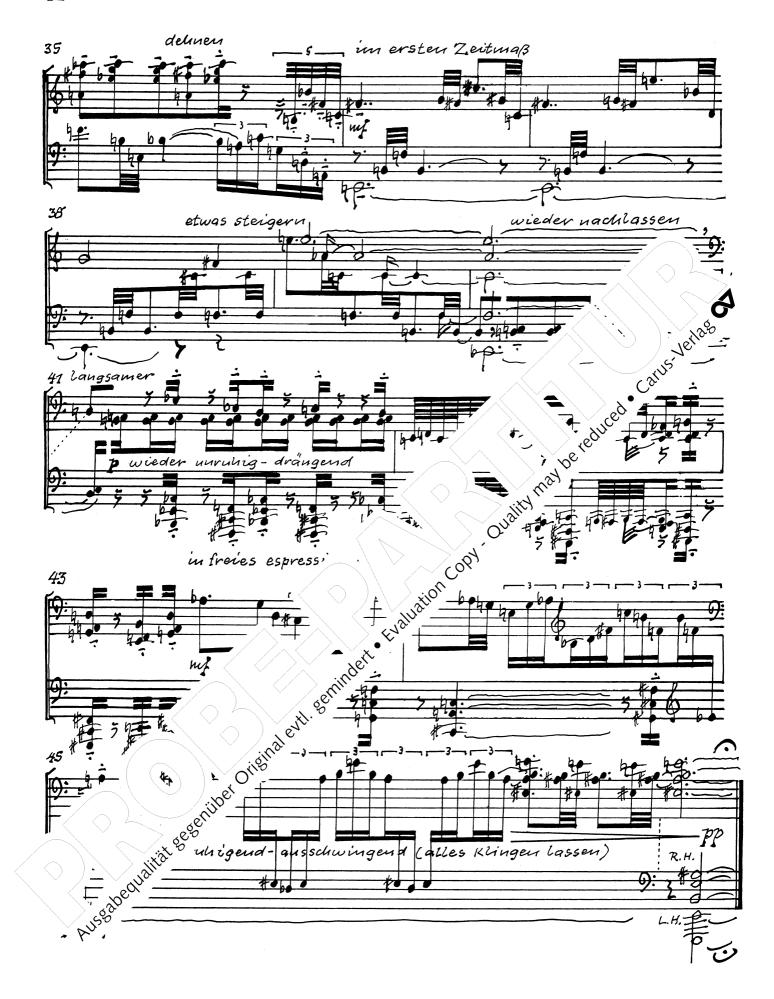


II

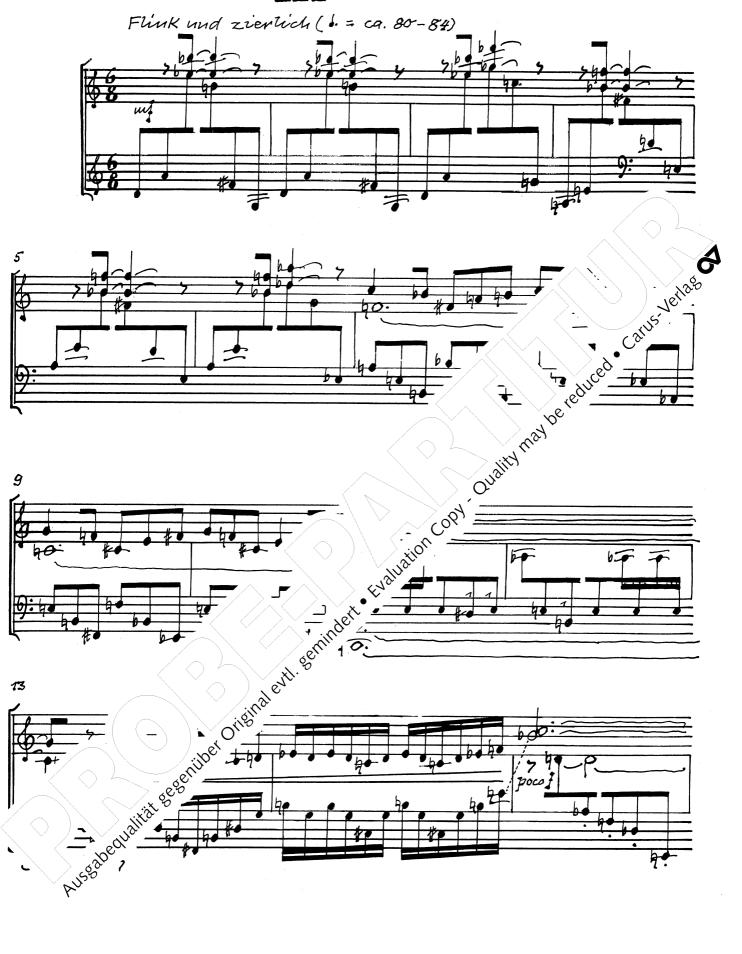








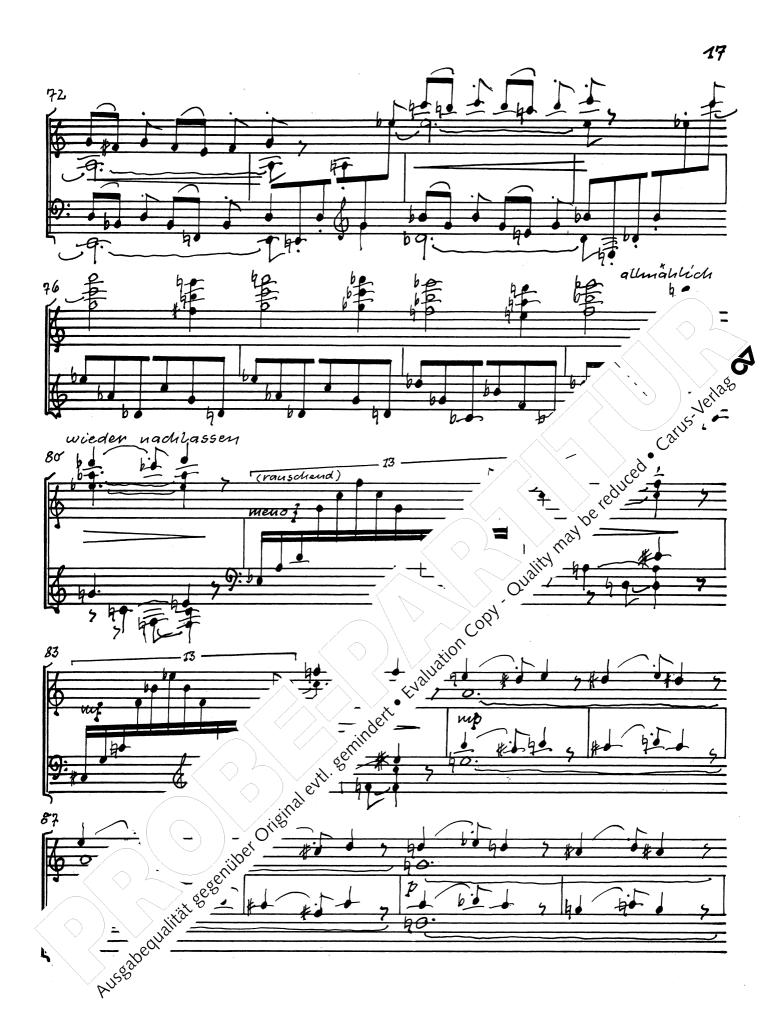
III









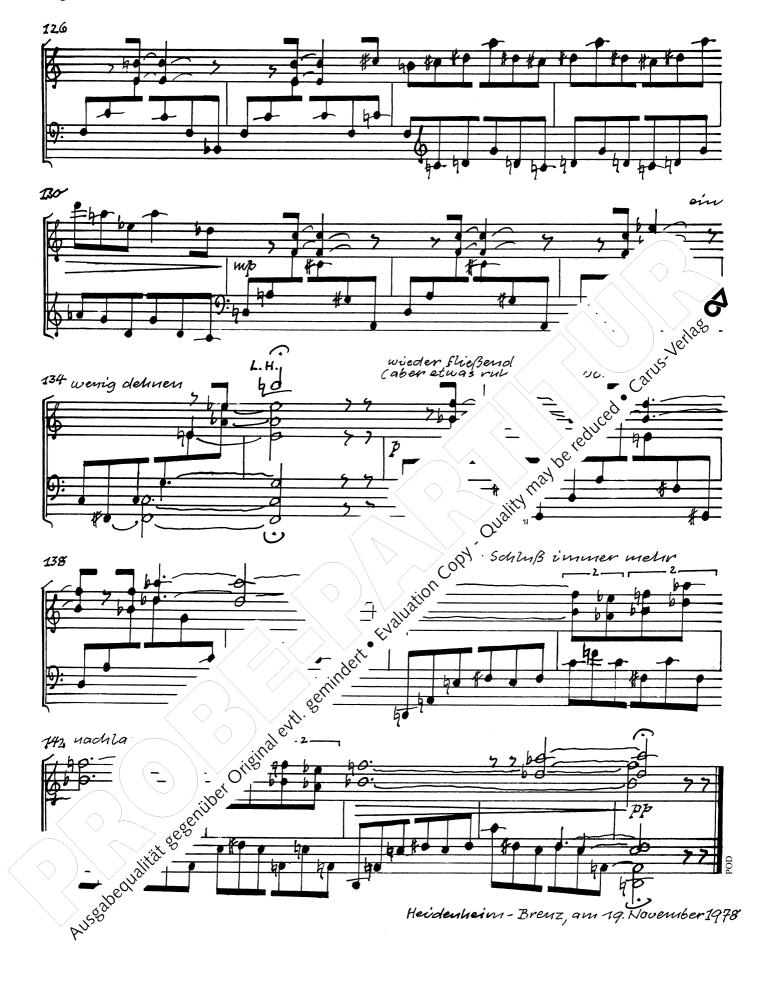












Nachwort des Herausgebers

Helmut Bornefeld (1906-1990) komponierte in den Jahren 1978 und 1979 drei Sonatinen für Klavier, deren zweite (BoWV 151)¹ hier erstmals veröffentlicht wird.² Bevor er sich der Kirchenmusik zuwandte, hatte Bornefeld am "Adlerschen Konservatorium"3 und an der Musikhochschule4 in Stuttgart Klavier als Hauptfach studiert und diese Ausbildung als Akademischer Musiklehrer abgeschlossen; trotzdem spielt das Klavier bis 1969 keine große Rolle in seinem Werkverzeichnis: Vor jenem Jahr komponierte er für dieses Instrument eine Reihe pädagogisch motivierter Sammlungen⁵ und zwei Zyklen von Klavierliedern.⁶ Ab 1969 setzt er das Klavier in Kammermusikwerken⁷ und Chorzyklen⁸ ein, wobei es teilweise als Alternative zur Orgel9 genannt wird: Jene Werke tragen in der Regel die Besetzungsangabe "Tasteninstrument", wodurch verdeutlicht wird, dass das Klavier hier nicht etwa nur ein "Ersatz" für die Orgel ist. Bornefeld äußerte sich sehr erfreut über Aufführungen mit Klavier¹⁰ und plante weitere Kammermusik mit diesem Instrument.11 Allerdings wusste er auch, dass er von der Öffentlichkeit als Komponist "für die Kirche"12 angesehen wurde, und dass diese Etikettierung bzw. einseitige Wahrnehmung dem Erfolg seiner nicht (im allerweitesten Sinne) der Kirche zugeordneten Werke im Weg stand: Während die dritte Sonatine für Klavier (CV 29.156) von mehreren InterpretInnen aufgeführt wurde, lässt sich für die zweite Sonatine bis heute keine Uraufführung¹³ nachweisen.

Die vorliegende Ausgabe der zweiten Sonatine für Klavier ist eine verkleinerte Reproduktion des Autographs, das sich im Nachlass des Komponisten in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart¹⁴ befindet. Nach einer Eintragung in den ebenfalls in der WLB zugänglichen Skizzen¹⁵ war die Komposition am 17. 11. 1978 abgeschlossen,16 die Reinschrift lag bereits am 19. 11. 1978 vc fast allen Kompositionen nach etwa 1965 hat P sein Autograph als sehr sorgfältig geschriebene tionsvorlage auf Transparentpapier erstellt, voi. Lichtpausverfahren Kopien angefertigt ' Beschreibung des Autographs: Titel Tusche auf Transparentpapier ger Seiten auf einem Bogen. Die Bogon 56 cm und sind gefalzt, so d-34 x 28 cm ergibt. Die No

An einigen Steller den die Lesbarke der originale gige Erra'

1. ٩

Die Vorlage ist sehr groß,

achtel: Der zweite Balken für nach den Parallelstellen (z. B.

√on Abstän-

Verwendung

-gende geringfüی

Lem: Der Bassschlüssel vor dem letz-. der Parallelstelle T. 12 ergänzt. Jasseinsatz des Themas weist eine reicheer Artikulation auf als die beiden Diskantein-Γ. 49 und der Basseinsatz T. 55 – dies wurde meitlicht. Jedoch wurde in T. 89, erste Takthälfte, der Bossin ergänzt entsprechend der 2. Takthälfte (sowie in Einklang mit T. 4 und 52).

- 3. Satz, T. 29, obere Stimme des unteren Systems, 5. und 6. Achtel: Der zweite Balken für die beiden letzten Sechzehntel des Takts wurde ergänzt entsprechend dem Rhythmus der nächsthöheren Stimme und der Platzaufteilung.

Die Nummerierung folgt dem Bornefeld-Werke-Verzeichnis von Dr. Joachim Sarwas (Stuttgart 2006; Carus-Verlag 24.028). Der Carus-Verlag übernimmt in seiner Reihe 29 (Helmut-Bornefeld-Reihe) diese Werknummern als Verlagsnummern.

Die erste Sonatine erschien bereits 1996 (CV 29.147), die dritte erscheint 2010 unter CV 29.156.

1924 bis 1928

1928 bis 1931 bei Alfred Kreutz, mit dem er später in Esslingen zusammengearbeitet hat; vgl. Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (im Folgenden: WLB), Cod. hist. 4° 758 B-II, Esslinger Chronik

Vier leichte Stücke für Sopranblockflöte und Klavier Bc' CV 11.112); Kinderlieder (überarbeitet 1978) CV 29.1 (überarbeitet 1978) CV 29.146; Kleine Stücke für K strumente und Schlagzeug (überarbeitet 1970 schwäbische Volkslieder CV 29.235; Die Spie1

Afrika singt (1931) CV 29.170; Lieder am \ CV 29.171

Psalmen ohne Worte CV 29.143 (alter flöte, Klarinette, Fagott und Schlagz pranblockflöte); Lamenta CV 29 cello); siehe auch die in Anm pädagogische Zielsetzung BoWV 161 (Wien 1983 der älteren Sammlung

Xenia I/II (nach N' CV 29.097

با٥٥، Trivium CV 2 (mit Oboe); (Wien 10 Klarir lie 10 E his.

Epitaph CV 29.118 . Iorilegium BoWV 125 WV 126 (Wien 1987, mit .29 (mit Violine); Ros und Lioranblockflöte und Querflöte) ann vom 4. 2. 1981 (WLB, Cod. Aufführung von Florilegium BoWV

(in

?r

Carus: Verlago

.،ım. 5). jung bleib ich

auber, daß das Werk einmal mit Klavier en soll (...). Bei den Organisten hat man Jlück, weil sie (im Durchschnitt) viel zu beder Technik auch mit der Dynamik abzuplagen. er Orgel in der Tat oft schwer zu realisieren.) Am שות Dynamik viel direkter in der Hand (...)

J.4; in verschiedenen Briefen erwähnt er außerdem eine nate für Klavier und Schlagzeug: Brief an Carl Gustav An-. 19. 12. 1979 (WLB, Cod. hist. 4° 758, B-I KD 150); Brief an ch Fröschle vom 24. 4. 1980 (B-I KB 881); Brief an Liselotte Orff .ı 4. 10. 1982 (B-I KB 2092 mit Erwähnung der geplanten Widmung "dem Andenken Carl Orffs"); das gleiche Projekt dürfte gemeint sein im Brief an Regina-Maria Pühn vom 7. 1. 1980 (B-I KB 2191).

Als Beispiele seien zwei Briefe an Mitglieder des Melos-Quartetts (Stuttgart) erwähnt: 1.) Brief vom 24. 12. 1971 an Gerhard Voss (WLB, Cod. hist. 4° 758, B-I KB 1910): "(...) Ich habe ja bislang vorwiegend Kirchenmusik geschrieben, aber in den letzten Jahren waren es doch Werke, die man nur noch in einem sehr freien Sinn so ansprechen konnte. (...) 2.) Brief vom 25. 4. 1979 an Wilhelm Melcher (B-I KB 1911): "(...) Sie werden meinen Namen kaum kennen, da ich mich vorwiegend auf dem Gebiet der Kirchen- und Orgelmusik betätigt habe. (...) In zwei Rundbriefen hatte Bornefeld bereits für den 13. 2. 1982 die Uraufführung der Sonatine II (1978) für Klavier" angekündigt. Dabei handelt es sich wohl um ein Missverständnis: Werner Dörmann spielte an jenem Tag die Uraufführung der Sonatine III (1979, CV 29.156). (Das in beiden Rundbriefen genannte Entstehungsjahr zeigt, dass der Angabe Bornefelds nicht etwa nur ein Schreibfehler bei der Nummer der Sonatine zugrunde lag, sondern dass tatsächlich zunächst die Sonatine II gemeint war. Das im BoWV angegebene Datum einer Uraufführung der Sonatine II [1. 2. 1996] ist lediglich das Datum eines Briefes von Peter Thalheimer an Dr. Joachim Sarwas, in dem dargestellt wird, dass am 13. 2. 1982 BoWV 156, nicht aber BoWV 151 uraufgeführt wurde.)

¹⁴ Signatur des Autographs: Cod. mus. II fol. 342, 183

Cod. mus. II fol. 342, 257, II. (Blätter 171–172 / 209–212 / 217–218); die archivierten Skizzen Helmut Bornefelds enthalten in der Regel die vollständige Komposition.

¹⁶ Skizzen (wie Anmerkung 15), Seite 208v

21 CV 29.151

3. Satz, T. 38, unteres System, zweitletztes Sechzehntel: Im Autograph ist (wohl als Ergebnis einer Korrekturmaßnahme) nicht klar, ob A_1 oder H_1 gemeint ist. Die vollständig ausgearbeitete Bleistiftskizze (vgl. Anm. 15) zeigt im Einklang mit T. 36 eindeutig H_1 .

Zu den Besonderheiten der Notenschrift Bornefelds gehört, dass er bei Auflösungszeichen oder Kreuzen die Querbalken oft recht hoch ansetzt. Dies kann bei Sekundklängen zu Unklarheiten führen. Einige Beispiele aus dem 1. Satz:

T. 10, unteres System, 7. Achtel: c^2-h^1 -ais¹ T. 12, unteres System, 3. Achtel: d²-cis²-his¹ T. 39, unteres System, 2. Achtel: g²-fis² T. 45, unteres System, 6. Achtel: go-fiso

Helmut Bornefeld schreibt über die Schwierigkeiten der Einstudierung seiner ersten und zweiten Klaviersonatine

der der Hanser

Se 'Authoritation Cool Ondith man be reduced • Canter Heliate

Se 'Atlanter'

Se 'Atlanter'

Se 'Atlanter'

Se 'Atlanter'

Ver Asses in der'

Ver Ass

22 CV 29.151